

kelfasern bei der Muskularbewegung bewirkt, denkt sich Peart in einem atmosphärischen Zustand um die Theile herum, welche den Muskel bilden. S. dessen *Physiologie*.

Zur Erklärung des Consensus im Körper nimmt Trevianus hypothetisch einen *motus peristalticus* in der Gefäßhaut der Nerven an, auf den der Reiz einwirkt, der so lang fortgeht, bis er auf Nervengeflechte, Ganglien, oder überhaupt auf Stellen kommt, wo die Scheide eines andern Nerven mit ihm in Verbindung steht. Auf diese wirke er nun als Reiz, theile ihr die ihm vorgehende Bewegung mit, und bewirke einen gleichen *motus peristalticus*, welcher in den muskulösen Fibern consensuelle Bewegungen zur Folge habe. S. dessen n. Untersuchung üb. Nervenkraft u. s. w. S. 187.

Grundlinien zur Physiognomik gibt La Sue nach bekannten Grundsätzen in sm. *Ess. sur la Physiogn.*

Zur intuitiven Kenntniß der äußerlichen Körperdecken, Sinneswerkzeugen und Arterien führen auf eine im hohen Grad befriedigende Weise die Loderischen anatomischen Tafeln *Fasc. IV. S. 1. u. F. VI. S. 1.*

Über die Wirkungen des Lichts auf den lebenden menschl. Körper mit Ausnahme des Sehens vgl. (neben der Ebermaierischen Schrift) Horn's Schrift über diesen Gegenstand.

Die Bewegung der Iris erklärt Trevianus lediglich durch die Einwirkung des Lichts auf die Nervenästchen, die aus dem *Ganglion ophthalmicum* zur Traubenhaut gehen. S. dess. n. Untersuch. üb. Nervenkr. u. s. w. S. 187.

Zur Kenntniß der Eingeweide dient der Versuch e. system. Darstell. d. Splanchnologie.

Die physiologische Lehre der Respiration ist besonders mit Hinsicht auf die neuern chemischen pneumatischen Entdeckungen von Quinquet vorgetragen in sr. *Diss. sur la respiration*.

Zur physiologischen Erläuterung der Lehre der Respiration, besonders in Hinsicht der daraus für die Wiederbelebung von Ertrunkenen zu ziehenden Folgerungen dient in gleichen *Caron Diss. sur l'Effet mech. de l'air dans les poumons pendant la respiration*.

Wie eine Stockung in dem Fortgange der Lymphe und des Nahrungssaftes in dem *ductus thoracicus* durch die mit selbigem anastomosirenden Nebengänge verhütet werde, und daß die absorbirenden Gefäße die absorbirten Feuchtigkeiten nirgends andershin als in diesen Kanal ausleeren, wird von neuem durch Versuche von Cooper bestätigt. S. *Med. Records and Resp. n. 7.*

Henon fand im Pferde und Ochsen einen eignen feinen Muskel, den er *accelerator ductus thoracici* nennt, und der zu Beförderung des Aufwärtssteigens des Milchsafts dienen soll. Er glaubt, daß er auch den Menschen zukomme. S. *Rec. de act. de la Soc. d. s. de Lyon. S. 344.*

Die allmähliche Entwicklung und Ausbildung des menschlichen Fötus zeigen die von Sömmerring veranstalteten vortreflichen Zeichnungen von Embryonen von der dritten Woche bis zum 5ten Monat. S. dessen *Icones embryorum hum.*

Die Lehre der Ernährung des Fötus gewinnt mehr Licht durch die franz. Schr.: *Diss. physiologique sur la nutrit. du foetus.*

Die Geburtslehre wird durch Vergleichung derselben bei Thieren mit dem gleichen Ereignisse im Pflanzenreiche erläutert durch Hunter in sr. Schr.: *An Illustration of the Anal. of veget. and animal parturition.*

Einen durch gerichtliche Beweise beglaubten Superfötationsfall theilt Laudun mit im *Rec. p. de la Soc. d. S. N. 11. S. 24.*

Einen merkwürdigen Fall einer Superfötation führt Br. *Roch. Tarbés*, an, wo zugleich mit einem ausgetragnen 9monatlichen Kinde ein zweites Kind gebohren wurde, das in Ansehung seiner Größe und seines äußern Ansehens völlig mit einem 6monatlichen Fötus übereinkam, und bei Kuhmilch 3 Tage lang am Leben erhalten wurde. Beide Kinder waren in ihren eignen Häuten eingeschlossen, auch beider Nachgeburten von einander getrennt. S. *Rec. per. XXV.*

Ein abermaliges Beispiel einer mehr als 60jährigen Säugamme theilt Schmidtman mit in *Hufel. J. VII. 4. S. 49.*

Die ersten Äußerungen des Sensoriums des neugebohrnen Kindes vom Tage der Geburt an bis zum 247ten Tage, in Form eines Tagebuchs aufgezeichnet, mit ätiologischen Bemerkungen darüber von Posewitz, s. in dess. *Journ. I. S. 103.*

Beobachtungen über das Wachsthum des Schädels nach dem verschiedenen Alter v. Tenon s. in *Mem. de l'Inst. nat. T. I.*

Interessante Bemerkungen über das Wachsthum des Gehirns, aus denen sich ergibt, daß das Gehirn an Umfang am meisten von der Geburt bis zum 6ten Jahr, an Gewicht aber am meisten von da bis zum männlichen Alter zunehme, daß seine Abnahme mehr an Gewicht, als an Umfang betrage, und daß man jene auf  $\frac{2}{5}$ , diese aber kaum auf 5 bis 11 Millimeter rechnen könne, von Br. Tenon, s. in *Mem. de l'Inst. nat. T. 1. N. 4.*

Die Entstehung des Todes in physiologischer und pathologischer Hinsicht s. in On-